

Tagesimpuls 19. März 2020

"Die Begegnung mit Gott"

Zu gerne hätte ich mir gewünscht, dass die Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Ansprache zur Corona-Krise auch um den Schutz und die Nähe Gottes in dieser Zeit gebeten hätte.

Dies soll keine Kritik sein, sie hat genau den richtigen Ton getroffen und an die Solidarität und den Zusammenhalt der Menschen appelliert.

Ich weiß, dass es sich in der deutschen Öffentlichkeit nicht so gehört, wie in anderen Ländern, dass man seinen Glauben zeigt.

Und doch habe ich irgendwie darauf gehofft und gewartet, dass sie für die Verstorbenen und die Kranken um Frieden und Gesundheit betet.

Dass sie um Kraft, Gesundheit und Kreativität für alle Menschen betet, die jetzt in den Krankenhäusern und Laboren arbeiten.

Dass sie um etwas bittet, was wir Menschen nicht in unserer Hand haben.

„Wir haben es in der Hand“, sagte sie, wie es mit dieser Epidemie weiter geht.

„Wenn wir uns alle an die vorgegebenen Regeln halten, dann können wir die Ausbreitung verlangsamen.“

Ja, das ist jetzt das Wichtigste und die größte Herausforderung:

Die Solidarität mit den besonders gefährdeten Menschen.

Ich glaube, das ist die Forderung nach einem Gesinnungswandel in unserer Gesellschaft.

In der sonst das Glück und die Freiheit des Einzelnen über allem steht,

und in der jetzt der Einzelne nicht mehr alles alleine kann,

sondern auf die Hilfe der anderen angewiesen ist.

Ein Gesinnungswandel, der nur gelingen kann,

wenn unsere Gesellschaft als Ganzes versteht,

dass wir nicht alles in der Hand haben.

Wir brauchen Hilfe von außen und müssen Hilfe geben,

die unser eigenes Denken überschreitet.

Wir brauchen die Begegnung mit Gott, als dem ganz anderen.

Wir brauchen Menschen, die uns ermutigen Hilfe anzunehmen

und Hilfe zu schenken.

Wir brauchen die Erinnerung an den Gott, der uns das Leben ohne Berechnung schenkt.

Damit wir aus seinem Vorbild der Solidarität mit uns,

die Kraft der Solidarität untereinander schöpfen.

Als Menschen, die an Gott glauben, ist es unsere Aufgabe,

den Namen Gottes auszusprechen.

Seine Hilfe zu erbitten für die Kranken,

die Verstorbenen und

für alle Menschen auf der Welt,

mit denen wir in Trauer und Angst

in Hoffnung und Solidarität verbunden sind.

Aus dem Forum St. Peter

Michael Heyer